Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigen nimmt die Geschäftsstelle dieser Zeitung entgegen. Die achtgespaltene Kleinzeile kostet je mm 10 Groschen, auswärtige Anzeigen je mm 12 Gr. Reklame-mm 40 Groschen. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 152 — Freitag, den 30. September 1927 — 45. Jahrgang

Berlin erwartet polnische Vorschläge

Kein Fortschritt in den polnisch-deutschen Verhandlungen — Die Folgen der Erkrankung Zaleskis — Wichtige Anleiheverhandlungen in Warschau

Berlin. Warschauer Blätter berichten fast übereinstimmend daß die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen auf einem toten Punkt angelangt seien, da der deutsche Gesandte Rauscher Besprechungen nur allgemeiner Natur führen könne und keine Instruktionen aus Berlin habe. An zuständiger deutscher Stelle wird demgegenüber darauf hingewiesen, daß man auf deutscher Seite an das Zusammentreffen des polnischen Außenministers Zaleski mit Reichsaußenminister Dr. Stresemann in Genf die Hoffnung geknüpft habe, daß nach dem befriedigenden Verlauf der diplomatischen Vorverhandlungen über die Niederlassungsfrage ein weiterer Schritt auf dem Wege zu weiteren sachlichen Verhandlungen hätte getan werden können. Leider konnte durch die Erkrankung des polnischen Außenministers die geplante Zusammenkunft nicht zustande kommen. In Berlin erwartet man polnische Vorschläge, um die Verhandlungen in Gang zu bringen.

Wichtige Anleiheverhandlungen?

Warschau. Gestern fanden eine Reihe von Konferenzen zwischen dem Staatspräsidenten und Pilsudski, sowie dem Vizepremier Bartel und dem Finanzminister Czechowicz statt. Später besuchte der Staatspräsident den Ministerpräsidenten. In politischen Kreisen will man wissen, daß diese Verhandlungen ausschließlich mit der Aufnahme von Anleiheverhandlungen verknüpft waren.

Inzwischen ist der Staatspräsident nach Krakau abgereist, während der Ministerpräsident Pilsudski sich nach Spala begab und der Innenminister eine Inspektionsreise nach Pommerellen unternahm. Man erwartet Entscheidungen in der Anleihefrage erst, wenn der Staatspräsident von seiner oberschlesischen Reise zurückkehrt.

Frankreich für ungarische Grenzrevision?

Eine politische Sensation in Budapest

Budapest. Das Blatt „Magyara“ hat mit der Veröffentlichung einer französischen Note vom Frühjahr 1920 in Budapest eine politische Sensation hervorgerufen. Die von Paleologue unterzeichnete Note enthält ein Protokoll über die vor dem Abschluß des Vertrages von Trianon mit Ungarn geführten Grenzverhandlungen unter besonderer Berücksichtigung des Minderheitenschutzes. Nach der Note hatte damals Frankreich Ungarn zugesichert, dafür Sorge zu tragen, daß rein ungarische Gebiete ungarisch bleiben sollten. In den gemischt fraglichen Gebieten Siebenbürgens, sollten Volksabstimmungen zwischen Rumänien und Ungarn entscheiden. Diese Volksabstimmungen waren auch für sächsische Gebiete vorgesehen. Den Minderheiten sollten in den neuen Staaten die Autonomie zugesichert werden. Zwischen Ungarn und Rumänien sollte der fremde Grundbesitz ausgetauscht werden. Schließlich sollte mit Ungarn eine Militärkonvention zustande kommen. Der Friedensvertrag von Trianon hat aber keine dieser Zusicherungen zur Erfüllung gebracht. Unter dem Eindruck der ungarischen Politik des Lord Rothermere gewinnt die damalige Haltung Frankreichs heute eine ganz besondere Bedeutung.

Die Enthüllungen über die vom 15. April 1920 datierte französische Note, worin Ungarn günstigere Friedensbedingungen in Aussicht gestellt wurden, als wie der Trianonvertrag enthielt, erregen hier allgemein großes Aufsehen. Es wird festgestellt, daß die Regierung von 1920, an deren Spitze Ministerpräsident Simonyi-Semadam stand, und in der Graf Teleki das Auswärtige Portefeuille innehatte, die Beantwortung der Note so lange verzögerte, bis die Polen und Franzosen die Sowjettruppen bei Warschau entscheidend schlugen, wodurch Ungarns Beihilfe inaktuell wurde. Die Verzögerung soll auf englischen Einfluß hin erfolgt und darauf zurückzuführen sein, daß der damalige Premierminister, Lord George, den Ungarn die Zusicherung gegeben habe, daß evtl. scharfe Bedingungen eines Friedensvertrages mit Ungarn ohne ihn innerhalb eines Jahres revidiert werden würden. Es wird nunmehr gefordert, daß der Ministerpräsident und der Minister des Aeußeren vom Jahre 1920 wegen dieser Angelegenheit zur Verantwortung gezogen, auf jeden Fall aber zu einer Aeußerung bewegen werden. Allgemein wird darauf hingewiesen, daß Frankreich, wie aus dieser Note hervorgehe, im Jahre 1920 eine ebensolche Grenzziehung für gerecht befunden habe, wie sie Rothermere fordert, woraus man ein neues Argument für die Possibilität der Rothermere'schen Aktion ableitet.

Die „Times“ unterstützen Chamberlains Ostgrenzenpolitik

London. Die „Times“ bemerken zu der deutsch-französischen Kontroverse über die Kriegsschuldfrage, daß die Völkerbundsrede Chamberlains vollberechtigt gewesen sei. Die britische Garantie der Westgrenzen habe jede wirkliche Gefahr auf dieser Seite beseitigt, aber es beständen Unsicherheiten im Osten in Anbetracht der deutschen Forderungen nach Revisionen der Ostgrenzen. Großbritannien habe den größten Anteil an dem europäischen Frieden durch seine Locarnogarantien und wenn selbst diese solide Garantie noch zu keiner vollen Wirkung geführt habe, so sei Sir Austen Chamberlain vollberechtigt gewesen, im Namen Groß-Britanniens abzulehnen, daß es in weitere unsichere Konflikte hineingezogen werde. Gleichzeitig hatte er den Völkerbund in seinem eigenen Interesse warnen müssen.

Zusammenkunft Primo de Rivera-Chamberlain

Berlin. Nach einer Meldung der Morgenblätter aus Madrid ist Primo de Rivera Mittwoch nach Barcelona abgereist, wo sich der englische Außenminister Chamberlain seit Dienstag befindet. In spanischen politischen Kreisen habe dies im Zusammenhang auf die Tangerfrage und die Einberufung der gesetzgebenden Versammlung großes Aufsehen erregt.

Ein Shell-Erfolg im Oelkrieg

Berlin. Die „Vossische Zeitung“ berichtet aus Neuyork: Im Kampf der Royal Dutch gegen Standard Oil hat die englische Gesellschaft den ersten wirklichen Sieg zu verzeichnen. Der Shell Union Oil Co. einer Tochtergesellschaft der Royal Dutch ist es gelungen der Oil Kalifornia ihren größten Oil Lieferungsvertrag abzujagen. Die Mation Naivgating Co. die zwischen San Franzisko und Hawaii ihre Dampfer laufen läßt, hat das Geschäft der Shell Union übertragen, weil sie weit niedrigere Offerten machte, als die Standard Oil Kalifornia



Der Diktator Primo de Rivera

In Spanien werden noch vor der im nächsten Monat zusammentretenden Nationalversammlung Unruhen erwartet.

Woldemaras kommt nach Berlin

Kowno. Ministerpräsident Woldemaras wird wahrscheinlich heute Rom verlassen um sich nach Berlin zu begeben, wo er eine Begegnung mit dem Reichsaußenminister Stresemann haben soll. Am 4. Oktober wird Woldemaras wieder in Kowno eintreffen.

Der Wahlausgang in Irland

London, im September.

Erst jetzt wurden die endgültigen Ergebnisse der Wahlen in Irland bekannt. Wenn es nach der Absicht der Regierung der Zweck der Wahlen war, eine starke Mehrheit für die Politik der bisher herrschenden Partei zu sichern, dann hat der Ministerpräsident Cosgrave, trotz der vierzehn neu eroberten Mandate, keinen politischen, sondern nur einen Wahlerfolg errungen. Denn diese Parlamentssitze hat die Regierungspartei nicht ihren Gegnern, sondern jenen kleinen Parteien abgewonnen, die bisher ihre Politik unterstützt haben, vor allem den Farmern und den Wilden (Unabhängigen). Eine ähnliche Verschiebung vollzog sich auch auf der oppositionellen Seite. Die republikanische Partei de Valeras gewann dreizehn neue Mandate, die Leidtragenden sind aber nicht die Regierungsparteien, sondern die Nationale Liga und die Arbeiterpartei, so daß die Spannung zwischen der Regierungspartei und den Republikanern die gleiche blieb. Im ganzen hat sich aber die Lage der Regierungspartei doch ein wenig gebessert: hatte sie in dem Ende August aufgelösten Parlament nur eine Mehrheit von einer oder zwei Stimmen, so hat sie jetzt, wenigstens theoretisch, eine Mehrheit von sechs Stimmen. Die Parteiverhältnisse im neuen Parlament sind: (Wir setzen die Zahlen, die die frühere Stärke der Parteien angeben, in Klammern): Regierungspartei 61 (46), Farmer 6 (11), Unabhängige 12 (14). Gesamtstärke der Regierungsgruppen 79 (71). Auf der oppositionellen Seite stehen folgende Parteien: Republikaner 57 (44), Arbeiterpartei 13 (21), Nationale Liga 2 (7), Kommunist 1 (0). Gesamtstärke der Opposition: 73 (72). Die Abgeordneten des früheren Parlaments, die der Gruppe Sinn Fein angehörten, und einige die außerhalb jedes Parteiverbandes standen, wurden von den zwei großen Gruppen der Republikaner und der Regierungspartei aufgesogen.

Es ist angesichts dieser Stärkeverhältnisse klar, daß Cosgrave überhaupt nicht oder nur mit Hilfe einer Koalition regieren wird können. Aber eine Mehrheit, die auch mit dem Hilfsmittel der Koalition nur sechs Stimmen stark ist, ist fast keine Mehrheit, denn bei jeder Abstimmung können menschliche oder technische Zufälle, von politischen Differenzen ganz abgesehen, zur Niederlage der Regierung führen. Die staatsrechtliche Grundlage des Irischen Freistaates, der Vertrag von 1921, ist demnach recht schwach gestützt, wenn man auch annehmen kann, daß die Arbeiterpartei nicht geneigt sein wird, in der Gefolgschaft de Valeras und der Republikaner zu marschieren, falls diese noch immer den Streit mit England in den Mittelpunkt ihrer politischen Aktion stellen sollten. Es ist vielmehr so, daß beide großen Parteien auf die fallweise Unterstützung der Arbeiterpartei angewiesen sein werden und die Stellung der Arbeiterpartei wird daher trotz ihres beträchtlichen Mandatsverlustes im Parlament keineswegs schwach sein.

Wenn also die politische Lage nach diesen Wahlen kaum klarer sein dürfte, als vorher, so ist doch die Entwicklung zu einem Dreiparteiensystem, eine allerdings noch ziemlich unklare soziale Scheidung, unverkennbar. Die Regierungspartei entwickelt sich immer mehr zu einer konservativ-großbürgerlichen Partei, deren Politik nicht so sehr auf nationale Selbständigkeit, als vielmehr auf die Teilhaberschaft in dem großen britischen Weltgeschäft gerichtet ist. Cosgrave hat auch protestantische Kandidaten aufgestellt und durchgebracht, was angesichts der historischen Einheit der englischen Fremdherrschaft und der protestantischen Religion für Irland schon ein Wagnis war. Murphy, ein Multimillionär und Präsident der irischen Nationalbank, stand auf seiner Seite. Die in Irland noch lebenden englischen Großbürger schließen sich der Regierungspartei an, die als der Sachwalter der britischen Reichsinteressen gilt. Die Republikaner sind auf dem Wege, sich zu einer nationalistischen Partei des Kleinbürgertums und der Bauernschaft zu entwickeln, während die Arbeiterpartei als der Träger der proletarischen Interessen am öffentlichen Leben teilnimmt. Natürlich ist dieser klassenmäßige Unterbau noch sehr stark von den nationalen und staatsrechtlichen Problemen beeinflußt, wie dies in allen Ländern der Fall ist, in denen um die Freiheit oder Einheit der Nation gegen eine Fremdherrschaft gekämpft werden mußte. Aber die sozialen Tatsachen zeigen sich sogar in einem Lande, dessen nationale Kämpfe an Heftigkeit, Grausamkeit und an tragischen Zwischenfällen ohnegleichen in der Geschichte dastehen, stark genug, um den Aufmarsch der Klassen innerhalb der Nation vorzubereiten. Das ist die

eigentliche politische Bedeutung der jetzigen Wahlen: daß sich innerhalb des von dem nationalen und staatsrechtlichen Gegensatz so stark beherrschten Volkes die Klassen zu organisieren beginnen.

Im bürgerlichen Lager scheint der republikanische Führer de Valera diesen Prozeß am ehesten begriffen zu haben. Sein Wahlerfolg ist vor allem darauf zurückzuführen, daß er das entscheidende soziale Problem Irlands, die Agrarfrage, aufgriff, dabei aber auch den Arbeitern einen — wenn auch nicht den richtigen — Weg zeigte, der sie zu größerem Einfluß und zu besserer Lebenshaltung führen soll. Die irische Landbevölkerung ächzt unter der schweren Steuerlast und den großen Entschädigungssummen, die sie den englischen protestantischen Grundbesitzern zu zahlen hat. Die blutigsten Kämpfe des neunzehnten Jahrhunderts entbrannten ja bekanntlich um diese Fragen, und keine Steuern, keinen Pachtschilling zu zahlen, war in Irland nicht nur eine materielle Frage, sondern viele Jahrzehnte hindurch geradezu die nationale Tugend, der Prüfstein gut irischer Gesinnung. Mit der Errichtung des Freistaates verschwand der englische Steuerbeamte und auch der englische Grundbesitzer hat mit dem irischen Pächter nichts mehr zu tun: dem irischen Beamten des Freistaates obliegt jetzt die schwere Pflicht, die Bevölkerung an das Steuerzahlen zu gewöhnen und der Freistaat hat die Verpflichtungen übernommen, die Entschädigungssummen für enteigneten Besitz einzutreiben und dem britischen Staatsschatz einzuhändigen. An diesem Punkt knüpfte die republikanische Agitation de Valeras an. Der irisch-englische Vertrag von 1921 bestimmt, daß Irland an den Staatsschulden Englands keinen Anteil hat. Da aber die englische Regierung die englischen Besitzer in Irland entschädigt hat und die jetzt eingehobenen Summen von der englischen Regierung zur Tilgung der Staatsschulden verwendet werden, stellt de Valera den irischen Bauern die Dinge so dar, daß sie auf diesem Umweg doch britische Steuerzahler seien und er versprach ihnen, im Falle seines Sieges, die Streichung dieser Entschädigungen. Da die Iren vor allem ein Bauernvolk sind, ist es nicht verwunderlich, daß diese Neuauflage der alten „No Rent"- (keine Grundrente) Agitation ihm in bäuerlichen Kreisen viele Anhänger wirbt.

Eine andere Wahlparole de Valeras war der Ruf nach Schutzzöllen gegenüber dem protestantischen, stockenglischen Ulster. Die schwache irische Industrie soll hinter diesen Zollmauern aufgezüchtet, das Land industrialisiert werden, die Arbeiterschaft Arbeitsgelegenheit und damit bessere Löhne erhalten. So sucht de Valera seine nationalistische und republikanische Politik mit lebenswichtigen sozialen Problemen zu verknüpfen und sein großer Wahlerfolg ist nicht zuletzt auf diese Tatsache zurückzuführen, daß er den alten Schlauch der nationalistischen Politik mit dem neuen Wein der sozialen Forderungen der Bauernschaft und der aufstrebenden industriellen Klassen füllt. Die acht Mandate, die er der Arbeiterpartei abgenommen hat, sind der Beweis dafür, daß in ihm und seiner Partei der Arbeiterpartei der eigentliche politische Gegner erwächst.

Frankreich und die Moskauer Schulden-Vorschläge

Berlin. Wie der Pariser Korrespondent des Asien-Osteuropa-Dienstes authentisch erfährt, wird der russische Vorschlag als unannehmbar vom französischen Kabinett abgelehnt werden, jedoch soll eine Entscheidung über die Fortsetzung bezw. den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Rußland erst nach den französischen Neuwahlen erfolgen. Weder die Banken, noch die Industrie sind zu Krediten an die Sowjetregierung ohne Garantie der Bank von Frankreich oder der französischen Regierung bereit. Aber sowohl die Bank von Frankreich, als auch Poincaree und mit ihm mehrere Kabinettsmitglieder lehnen die Behandlung der Kreditfrage bis zur endgültigen Regelung der Schuldenfrage kategorisch ab. Man fordert außer der Klärung der Vorkriegsschuldenfrage auch die russische Bereitwilligkeit zur Bezahlung der Kriegsschulden und der Entschädigungen durch die Nationalisierung enteigneter Franzosen. Im einzelnen verfallen die gesamten Schuldensummen in folgende Teile: Vorkriegsschuld 10 Milliarden Godfranken, Kriegsschulden 6 Milliarden Goldfranken und Entschädigung für Enteignungen 6 Milliarden Goldfranken. Insgesamt 22 Milliarden Goldfranken.

Deutschland und die russisch-französischen Verhandlungen

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, beabsichtigt die Sowjetregierung ein amtliches Beweisbuch zu veröffentlichen, in dem die Vorgänge bei den russisch-französischen Verhandlungen eingehend dargestellt werden sollen. Wie verlautet, erfolgt diese Veröffentlichung unter anderem auch deswegen, um keinen falschen Eindruck über die Art und den Umfang der französisch-russischen Verhandlungen aufkommen zu lassen; insbesondere müßte die Sowjetregierung alles vermeiden, was in Deutschland verstimmend wirken könnte. Die Sowjetregierung läßt daher durch die Presse darauf hinweisen, daß die russisch-französischen Verhandlungen alles vermeiden sollen, was die deutsch-russischen Beziehungen irgendwie berühren, oder in Widerspruch zu dem deutsch-russischen Vertrag stehen könnte. Auch das französische Bestreben, einen Zusammenhang zwischen den russisch-französischen und den russisch-polnischen Verhandlungen herbeizuführen, wird russischerseits aufs energischste abgelehnt. Es wird betont, daß eine Fortführung der Verhandlungen mit Polen und mit Frankreich für die Sowjetregierung nur in Frage komme, wenn beide Fragenkomplexe getrennt von einander gehandhabt würden.

Danziger Wahlkampf

Danzig. Der Wahlkampf zu den am 13. November stattfindenden Neuwahlen zum Danziger Volkstag ist in vollem Gange. Am Montag kam es in einer Versammlung der neugegründeten Mittelstandspartei, die von dem ehemaligen völkischen Abgeordneten Lehmann einberufen worden war, zu erregten Tumultszenen. Die Mittelstandspartei hat offenbar starke Gegner bei den Nationalsozialisten. Es ging wenigstens von dieser Seite der Versuch aus, die Versammlung zu sprengen. Unter Führung des nationalsozialistischen Abgeordneten Hohnfeldt begab sich ein Trupp von Nationalsozialisten in den Versammlungsraum. wo er ein Bombardement mit Steinen eröffnete. Einer der Nationalsozialisten schüttete eine Flasche Salzsäure in den Versammlungsraum. Es wurden insgesamt sechs Personen verletzt. Das Ueberfallkommando der Schutzpolizei stellte die Ordnung wieder her und verhaftete vier Personen, darunter auch den nationalsozialistischen Volkstagsabgeordneten Hohnfeld.

Vor einem neuen Kampf in der englischen Kohlenindustrie

London. Den Blättern zufolge erklärte der Sekretär des Bergarbeiterverbandes, Cook, die Bezirks-Organisationen der Bergleute hätten sich übereinstimmend dahin ausgesprochen, daß die gegenwärtigen Vereinbarungen mit den Grubenbesitzern gekündigt werden sollten. Im nächsten Monat werde die Angelegenheit vor den Vollzugsausschuß kommen.

Wieder ein deutscher Führer in Südtirol gemaßregelt

Innsbruck. Wie die „Innsbrucker Nachrichten" melden, hat die Königlich Italienische Kommission in Bozen, die die Funktionen der aufgelösten Advokatenkammer übernommen hat, den deutschen Rechtsanwalt Dr. Reut-Nicolussi aus der Liste der Rechtsanwälte gestrichen. Gleichzeitig wurde die Sperre der Rechtsanwaltskanzlei veranlaßt.

Dr. Reut-Nicolussi ist einer der wenigen noch aufrechten Führer des Südtiroler Deutschtums. Der Faschismus bedrohte ihn schon lange mit Vernichtung seiner bürgerlichen Existenz, um ihn mundtot zu machen. Von einer milderen Behandlung Südtirols ist in dieser harten Verfolgungsmaßnahme so wenig etwas zu merken wie in der neuerlichen Verhaftung des Lehrers Riedl.

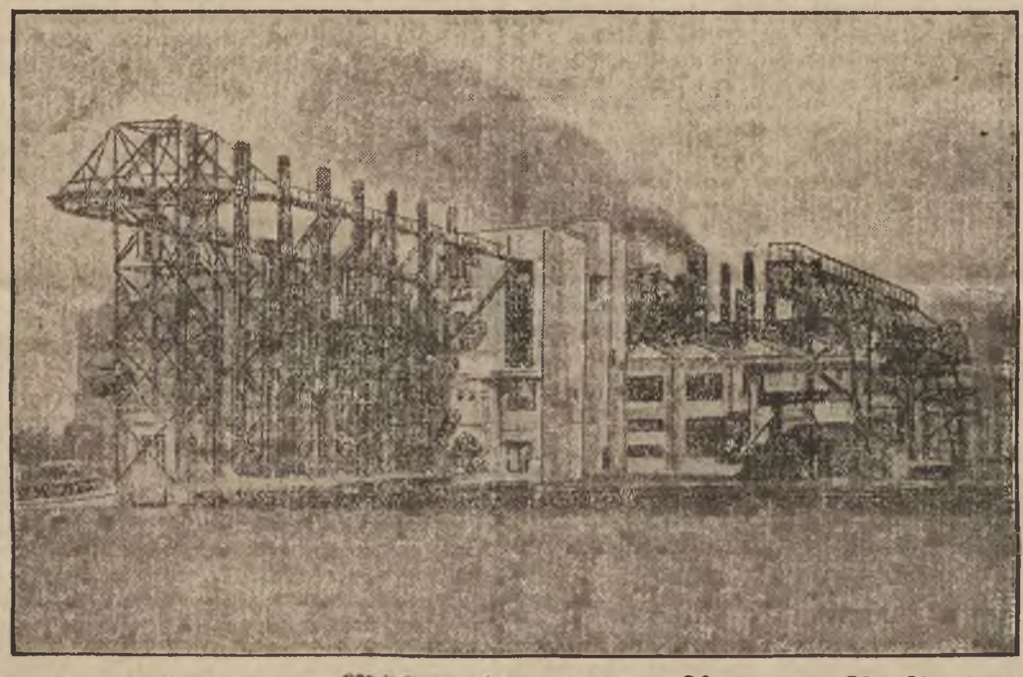
Der amerikanisch-französische Zollkrieg

Berlin. Die Morgenblätter geben eine Meldung der „Associated Preß" wieder, wonach die amerikanische Regierung sich auf einen ernsthaften Zollkrieg gegen Frankreich vorbereite. Die amerikanische Zolltarifkommission habe im Weißen Hause gestern ein Memorandum vorgelegt, in dem die französischen Zollkriminationen der letzten 40 Jahre aufgezählt sind. Ferner soll das Memorandum Untersuchungen darüber enthalten, ob die Erhebung eines 50prozentigen Zuschlagzolls auf Seide, Parfüm und Textilien französischer Herkunft die amerikanische Geschäftslage ungünstig beeinflussen würde.

Die Ereignisse in Mazedonien

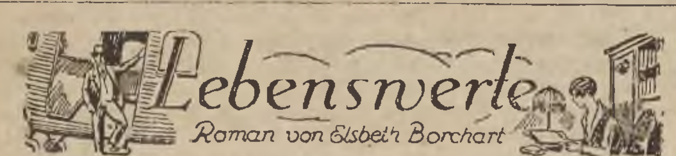
London. Nach Meldungen aus Sofia hatte der südslawische Gesandte eine Unterredung mit dem bulgarischen Premierminister, die sich auf die jüngsten revolutionären Ereignisse in Mazedonien bezog. Er erhob jedoch keinerlei offiziellen Protest und begründete dies damit, daß die südslawische Regierung wohl einsehe, daß die bulgarische Regierung in keiner Weise für diese Vorkommnisse verantwortlich gemacht werden könne. Beide stimmten darin überein, daß es für die beiden Regierungen notwendig sei, gemeinsame Schritte zu ergreifen, um solche Zwischenfälle unmöglich zu machen.

Diese Meldung steht, mindestens nach ihrer Richtung, in einem gewissen Widerspruch zu den von Belgrader Blättern verbreiteten Meldungen. Wenn sie zutrifft, so würde sich in der Haltung der südslawischen Regierung eine bemerkenswerte Wendung zur Versöhnlichkeit offenbaren, die den beiderseitigen Einigungsbestrebungen sehr zugute kommen dürfte.



Die neuen modernen Müllverbrennungs-Anlagen Amsterdams

Die neuen Müllverbrennungs-Anlagen Amsterdams sind nach den neuesten modernsten Erfindungen auf diesem Gebiete eingerichtet. Die Vernichtung des Mülls geschieht durch Verbrennung und gut angelegte Ventilierungs-Apparate lassen keinerlei Geruch aufkommen.



12. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Aber das allein genügte Spangenheim nicht. Der vornehme Schwiegersohn konnte ihm nur dann nützlich werden, wenn er durch ihn in dessen Familie und den Adel miteingeführt wurde. Blieb er in Berlin, so waren die Beziehungen zu schwach. Nur in dessen Heimat ließen sie sich anbahnen. Zu diesem Zweck wollte er die Fabrik in Helgendorf bauen, Hans Werner zum Leiter und Direktor derselben machen und ihn so in die unmittelbare Nähe seiner Familie bringen. Hans Werner ahnte von diesen egoistischen Absichten seines Chefs nichts, und darum überraschte ihn die Frage.

„Es geht ihm leidlich, Herr Kommerzienrat," antwortete Hans Werner. „Ich wußte nicht, daß Sie ihn kennen."

„Ich habe leider nicht die Ehre der persönlichen Bekanntschaft," bemerkte Spangenheim mit sonderbarem Tonfall, „aber Geschäftliches hatte ich einiges mit ihm zu tun."

„Geschäftliches?" fragte Hans Werner jetzt betroffen, wenn er es auch vor Spangenheim zu verbergen suchte, mit welcher Spannung er dem weiteren entgegensah.

„Ja," gab der andere zögernd zu, „nicht gerade direkt — aber unsereins kommt doch mit allen möglichen Leuten in Verbindung, und da macht sich das manchmal eigentümlich —. Uebrigens, kennen Sie die Söhne?"

„Gewiß, wir waren ja Nachbarskinder, aber hier in Berlin — die Verbindungen und Beziehungen schliefen allmählich ein."

„Kann ich mir denken. Das ist auch nicht Ihr Genre, Baron. Was ich sagen wollte — hm — ja — sind ein bißchen forsch darauf losgegangen — die Söhne, meine ich — haben das Gut — mißkreditiert."

„Herr Kommerzienrat, was wollen Sie damit sagen?" fuhr Hans Werner jetzt fast wider Willen erregt auf.

„Daß es faul im Staate Dänemark ist."

Einen Augenblick verharrte Hans Werner regungslos, dann sah er auf.

„Mein Bruder machte mir während meiner letzten Anwesenheit auf Helgendorf einige Andeutungen. Ich nahm sie nicht so ernst, vor allem hätte ich nie vermutet, daß bereits weitere Kreise davon unterrichtet wären."

„Weitere Kreise?" Spangenheim fragte das mit eigenem Nachdruck, während es spöttisch in seinem Gesicht zuckte. „Das wohl kaum, mein lieber Baron. Es kommen tatsächlich nur die näheren in Betracht. Also unter uns: Kein Halm der letzten Ernte hat ihnen gehört; mit der Wirtschaft sah es in letzter Zeit überhaupt windig aus — kurz und gut — Tannenburg ist reif zur Subhastation."

„Herr Kommerzienrat!"

„Warum versetzt Sie das in solche Bestürzung? Das ist doch heutzutage nichts Außergewöhnliches mehr. Wo keine genügenden Mittel vorhanden sind, hat der Kaiser sein Recht verloren. Geld ist nun einmal der einzig positive Wert des Lebens."

„Der einzig positive Wert!" wiederholte Hans Werner mechanisch. Plötzlich glomm es heiß in ihm auf, etwas Niederschmetterndes, sich Empörendes. Seine Augen blitzten scharf und furchtlos sein Gegenüber an.

„Und — was haben Sie damit zu tun?"

„Ich?" Eine Sekunde lang schoß es auch aus Spangenheims Augen hervor wie ein vernichtender Blitz, dann lachte er rauh auf. „Mein Lieber, darüber bin ich Ihnen keine Rechenschaft schuldig. Ein Geschäftsmann läßt sich nicht in die Karten sehen, am allerwenigsten von seinem Un — —"

Mit einem Ruck sprang Hans Werner auf, dunkelrot im Gesicht. Der Kommerzienrat drückte ihn nieder. „Sie Brausekopf! Donnerwetter — das nenne ich Rasse. Ja, wenn es lauter solche Männer unter dem Adel gäbe! Glauben Sie etwa, ich würde irgend einem anderen anvertraut haben, was ich Ihnen soeben vertraute? Aber es gibt Grenzen — es gibt Grenzen!"

Hans Werner saß wieder, von der kräftigen Hand Spangenheims gezwungen, aber er biß die Zähne zusammen und schwieg. Nicht der eiserne Druck der Hand war es, die ihn hielt, sondern ein süßlächelndes Mädchengesicht, das soeben vor dem Fenster im Garten auftauchte.

„Die Laune wollte ich Ihnen nicht verderben, Baron," fuhr Spangenheim beschwichtigend fort und setzte sich wieder auf seinen Platz, „ich wollte Sie nur auf etwas vorbereiten, was unabänderlich ist. Das Schicksal nimmt seinen Lauf, und kein Mensch kann etwas dazu tun, ihn aufzuhalten — — auch ich nicht — — verlassen Sie sich darauf — — — beim besten Willen nicht. Schließlich ist es noch das Beste, das Gut kommt unter den Hammer. Fände sich ein Käufer, der einen hohen Preis zahlte, wäre für die Familie noch etwas zu retten."

„So ist keine Möglichkeit vorhanden, das Gut zu halten?" fragte Hans Werner, der seinen Argwohn bestätigt sah und den der Wunsch, seinem väterlichen Freunde zu helfen, beseelte.

Spangenheim zuckte die Achseln.

„Wenn die Gläubiger sich einigen und warten wollten — —" fuhr Hans Werner fort.

„Bis nichts mehr zu holen ist? Haha — zum Geschäftsmann sind Sie trotz aller guten Eigenschaften nicht geboren. Jeder ist sich selbst der Nächste, mein Lieber. Aber trotzdem — vielleicht — —! Doch vor allen Dingen jetzt wieder ein anderes Gesicht. Wahrhaftig, man könnte denken, ich hätte Ihnen etwas Ungeheuerliches angetan — war nicht meine Absicht, mein lieber Baron — Hand her — so — sehen Sie, draußen promeniert meine Tochter schon ungeduldig auf und ab — der dauert die Sitzung zu lange — kommen Sie."

Hans Werner folgte mit den widerstreitendsten Gefühlen. Als sie auf die Veranda hinaustraten, war der Tisch zum Abendbrot gedeckt, und Edith stand daneben mit lustig lachenden Augen.

„Sie schenken uns doch den Abend?" fragte Spangenheim.

Hans Werner wollte ablehnen; er fühlte sich nicht in der Stimmung. Doch ein Blick in Ediths bittende Augen machte seinem Wanken ein jähes Ende. Er blieb.

Erst mit dem letzten Zuge kehrte er nach Berlin zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Herr Sanitätsrat Dr. Radmann 25 Jahre Chefarzt am Knappschaftslazarett Laurahütte.

=o= Am 1. Oktober d. Js. feiert Herr Sanitätsrat Dr. Radmann sein 25jähriges Dienstjubiläum als Chefarzt des hiesigen Knappschaftslazarettes. In ganz hervorragender Weise hat Herr Sanitätsrat Dr. Radmann als Nachfolger des im Jahre 1902 verstorbenen Sanitätsrats Dr. Fiedler seines Amtes zum Wohle der oberschlesischen Bergarbeiter und der Bevölkerung gewaltet. Dieses Tages werden besonders gedenken diejenigen, welche durch seine geschickte Hand und sein hervorragendes Können Heilung und Gesundung gefunden haben. Gleich im Anfange seiner Tätigkeit nahm er in den Jahren 1904—1906 hervorragenden Anteil an der Bekämpfung der Genickstarre-Epidemie, welche gerade bei uns besonders heftig auftrat. Während seiner langjährigen Tätigkeit hat er viele Tausende von Bergleuten, die durch Grubenunglücke, Brände usw. schwere Verletzungen erlitten hatten, durch seine ärztliche Kunst wieder arbeitsfähig gemacht. Als sein Werk ist auch die Entwicklung des Knappschaftslazarettes als solches zu betrachten. In seine Zeit fällt der Aufbau der Doeckerschen Isolierbaracke, der Bau des mit den modernsten Einrichtungen versehenen Pavillons im Jahre 1908, die Erweiterung des Lazarettparkes usw., so daß das Knappschaftslazarett Laurahütte heute als eines der ersten Hospitäler angesehen werden kann. Die große Anzahl der jungen Aerzte, welche während dieser langen Zeit unter seiner Leitung im Lazarett tätig waren, hatten Gelegenheit, eine gute praktische Ausbildung zu genießen und ihr medizinisches Wissen und chirurgisches Können in großem Maße zu erweitern. Zu seiner Tätigkeit gehörte auch die Abhaltung von Sanitätskursen für Gruben- und Zivilleute und deren Ausbildung in der Handhabung der ersten Hilfe bei Unglücksfällen. Auch literarisch hat der Jubilar sich betätigt; u. a. sei erwähnt das Werk: „Die Verletzungen der Bergleute", welches in Fachkreisen große Beachtung fand.

Am gleichen Tage kann der Jubilar auf eine 25jährige Tätigkeit als Kassenarzt der W. Fitznerschen Krankenkasse zurückblicken.

Die hiesige Bergarbeiterschaft und die Bevölkerung gibt ihrem Wunsche, daß Herr Sanitätsrat Dr. Radmann, der den Ruf als ausgezeichneter Chirurg weit über die Grenzen Oberschlesiens hinaus genießt, noch lange Zeit dem hiesigen Lazarett als Chefarzt vorstehen möge, dankbar Ausdruck mit dem alten schönen Bergmannsgruß „Glück auf!"

Die Redaktion der „Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung", deren 25jähriger Abonnent der Jubilar ist, schließt sich diesen Wünschen an.

Michaelis (29. September). Der Michaelistag fällt auf den 29. September. Sankt Michael ist der oberste der Engel, der Fahnenträger der himmlischen Heerscharen. Die Kirche hat Michael an die Stelle Wodans gesetzt; die Wodanstempel wurden durch Michaelskirchen, die Wodansberge durch Michaelsberge verdrängt. Das Bild des streitbaren Erzengels, wie er siegreich mit dem Drachen kämpft, war ja auch sehr geeignet, ein christlichkirchliches Gegenstück zu dem kühngewaltigen Wodan, dem wilden Jäger, zu bilden. Die noch heute hier und da üblichen Michaelsfeuer sind ebenso ein heidnischer Ueberrest, wie die Michaelsminne, der feierliche Gedächtnistrunk zu Ehren des Erzengels. An alte Opferschmäuse erinnern die Michaelswecken, der Michaeliskuchen und die Michaelisgans. Diese wird auch Lichtgans oder Lichtbraten genannt; das ist eine Andeutung darauf, daß nunmehr das Arbeiten bei Licht beginnt. — Der Michaelistag ist ein volkstümlicher Markstein des bürgerlichen Jahres. Er ist ein richtiger Wettertag, in vielen Gegenden sogar ein Hexentag. Die 12 Tagesstunden des 29. September gelten vielfach als maßgebend für die Witterung der nächsten 12 Monate. Die Wetterregeln für den Michaelistag lauten fast alle dahin, daß es regnen soll, denn wenn der Erzengel seine Flügel badet, so folgt ein milder Winter.

Für unsere Geschäftswelt. Am 30. September dürfen alle Geschäfte bis 8 Uhr abends offen halten.

Ab 1. Oktober findet die Arbeitslosenkontrolle bereits vorm. von 11—3 Uhr nachm. an den üblichen Tagen statt.

Ansteckende Krankheit. Im östlichen Ortsbereich wurde eine Erkrankung an Pocken festgestellt.

Geschäftseröffnung. Mit dem heutigen Tage eröffnet Herr L. Kubista in der Wandastraße Nr. 22 eine groß angelegte Vorzeichnerei für Handarbeiten und Damenkleider. Da bei den heutigen Moden die Stickerei eine große Rolle spielt, auch im Haushalt die mit allerlei Stickereien verzierte Hauswäsche stets angenehm wirkt werden unsere Hausfrauen wie Töchter in dem langen Winterhalbjahr reichlich Gelegenheit finden, unter starker Inanspruchnahme der Vorzeichnerei des Herrn Kubista etwas schönes, auch praktisches zu schaffen. Näheres siehe Inserat auf welches wir ganz besonders hinweisen.

Einen Ohrring aus einer Perle und 8 Brillanten in Platin eingefaßt, hat Frau Karoline Kalin-Vodoska verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten dasselbe bei der hiesigen Polizei gegen eine hohe Belohnung abzugeben.

Eine gerissene Händlerin. Am Markttage erschien eine fliegende Seifenhändlerin bei dem Milchhändler Cibis und bat um ein aushilfsweises Darlehen von 16,50 Zl. Als Pfand hinterließ sie 2 schön verschnürte Pakete mit ungefähr 12—14 Kilogramm Seifeninhalt. Das geliehene Geld wollte sie nach 2 Stunden bestimmt zurückerstatten. Nachdem aber bereits der Nachmittag herangekommen war, öffnete man die beiden Pakete und konnte feststellen, daß diese mit schwarzer Gartenerde angefüllt waren. Die Händlerin ist hier dem Namen nach nicht bekannt.

Ein trauriger Vorfall. Ein bekannter Restaurateur der Ortschaft wurde plötzlich von der Polizei zu Protokoll vernommen und nicht mehr auf freien Fuß gesetzt. Angeblich liegen Verfehlungen gegen junge Mädchen von 10—13 Jahren vor. Ein Schulleiter stellte in seiner Schule fest, daß sonst unbemittelte Mädchen reichlich mit Schokolade, Bonbons sowie Geld versehen waren und vor anderen Kindern renommierten. Er nahm dieselben in ein Kreuzverhör und die Kinder gaben an, daß sie zu dem Obengenannten in unlautbaren Beziehungen ständen. Während der Abwesenheit seiner Frau lockte er die Mädchen in seine Wohnung. Zu seiner Verteidigung gibt er an, daß ihm absolut keine Schwierigkeiten gemacht wurden, daß sogar Mädchen aus freiem Willen ihm gefällig gewesen sind. Wie dem auch sei, hätte [illegible] als gereifter Mann sich doch zu beherrschen versuchen müssen. Er wurde ins Gefängnis nach Kattowitz überführt.

Auszahlung der Militärrenten in Michalkowitz. Bezüglich des Ablaßfestes in Michalkowitz am 2. Oktober wird die Militärrente schon am Sonnabend, den 1. Oktober ausgezahlt.

Das Genfer Schulkompromiß — ein Irrtum!

Vor kurzem veröffentlichte die Tagespresse das Ergebnis der von dem Schweizer Schulsachverständigen Maurer seit dem 1. September vorgenommenen Schulprüfungen. Nach dieser hat Herr Maurer in den letzten vier Wochen 234 Schulprüfungen abgehalten, von denen 93 Schüler für die deutsche und 141 Schüler für die polnische Schule für geeignet erklärt wurden. Mit diesen Prüfungen ist die Nachprüfung des Jahrganges 1926 beendet. Vor den polnischen Schulferien hat Maurer 425 Kinder geprüft, von denen 170 der deutschen und 255 der polnischen Schule überwiesen wurden. Insgesamt hat also die Schulabteilung der Kattowitzer Wojewodschaft dem vom Völkerbundsrat ernannten Sachverständigen von den im Schulstreik befindlichen 1500 Kindern 659 zur Prüfung vorgeführt, während die übrigen ungeprüft geblieben sind und nun in die deutsche Schule gesandt wurden.

Das Ergebnis der Nachprüfungen des Jahrganges 1926 auf seine Sprachzugehörigkeit zur deutschen Minderheit ist das, daß noch nicht 25 v. H. der zur deutschen Minderheitsschule angemeldeten Kinder als nicht für den deutschen Unterricht geeignet befunden wurden (wobei noch zu berücksichtigen bleibt, daß es dem Schweizer Schulsachverständigen zwar möglich ist, festzustellen, daß ein oberschlesisches Kind schlecht deutsch spricht, daß er aber nicht beurteilen kann, ob es wirklich der polnischen Sprache mächtig ist). Die zweifelhaften Fälle des Jahrganges 1927, deren Zahl sich auf etwa 700 beläuft, sollen in den nächsten Tagen geprüft werden.

Es wird von allen Seiten anerkannt, daß der Luzerner Schulrat sich redlich bemüht, sich in die völlig fremden Verhältnisse einzufühlen. Wenn ihm das nicht in allen Fällen geglückt ist, so ist das sicherlich weniger seine Schuld als eine Folge des Genfer Kompromisses über die Schulfrage. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß zahlreiche Eltern die auf Grund der Schulprüfungen von dem Präsidenten der Gemischten Kommission getroffene Entscheidung über den Schulbesuch ihrer Kinder durchaus nicht anzunehmen gewillt sind. Bereits vor 14 Tagen haben offiziell die Eltern von 45 Kindern, die nicht der deutschen Schule überwiesen wurden, gegen diese Entscheidung Protest eingelegt, und es ist zu erwarten, daß die Zahl der widersprechenden Eltern sich noch erheblich vermehren wird. Damit wird die Gemischte Kommission vor eine schwierige Aufgabe gestellt, und auch das Deutsche Reich, für das Außenminister Dr. Stresemann im Völkerbundsrat das Schulkompromiß annahm, wird sich genötigt sehen, sich nochmals mit der Schulfrage zu befassen.

Vertreter der Minderheit Ostoberschlesiens haben bereits den Gedanken erwogen, das gesamte Genfer Kompromiß wegen Irrtums anzufechten.

Kammerlichtspiele. Heute läuft zum letzten Male der Film „Die Höschen des Fräulein Annette", die nach den Bildern zu schließen, tatsächlich zu den größten Erfolgen führten. Ein Neuyorker Damengeschäft bietet ein erfolgversprechendes Milieu und selbstverständlich heiratet am Schluß der Höschenfabrikant, von Neuyork das arme aber ehrliche, wie reizend anmutige Nähmädel. Magde Bellamy, eine bildhübsche Schönheit, spielt ihre Rolle mit bestem Erfolg, und mit größter Belustigung, wie Neugierde folgt das Publikum den einzelnen, sehr interessanten Bildern. Ab Freitag, bis einschließlich Montag kommt wieder eine Tragödie „Der Sohn der Hagar", nach dem Meisterroman von Paul Keller zur Vorführung, worauf wir in der Sonntagsnummer näher eingehen. Alles andere im heutigen Inserat.

Sportliches

K. S. 07 Siemianowice.
(Fußballabteilung.)

Am Sonnabend, den 1. Oktober, spielt die 1. Elf gegen die „73er", Katowice, im Bienhofpark Siemianowice. Spielbeginn: 4 Uhr nachm. Umkleideraum in der Festhalle. Am Sonntag spielen die 1. und 2. Jugendmannschaft, sowie die Alten Herren gegen dieselben des 1. F. C. Katowice ebenfalls im Bienhofpark. Spielzeiten 9, 10 und 11 Uhr vorm. Der nächste Mannschaftsabend findet am Freitag bei Miklis (Richterstr.) statt.

(Schwimmabteilung.)

Die Mitglieder werden nochmals auf die Trainingstage am Dienstag und Donnerstag aufmerksam gemacht. Die Benutzung des Hallenschwimmbades in der städt. Schwimmanstalt ist vollkommen kostenlos. Beginn an beiden Tagen pünktlich 7 Uhr abends. Interessenten des Schwimmsportes sind herzlich willkommen. Dienstag abend 8 Uhr Sitzung bei Miklis.

Leichtathleten von Laurahütte-Siemianowitz.

Der K. S. 07 hat den bestbekannten Leichtathletenführer und Vorstandsmitglied des Oberschles. Leichtathletikverbandes, Herrn Amende, Katowice, zu einem theoretischen Vortrag nach Laurahütte verpflichtet. Sämtliche Interessenten des Ortes werden deshalb gebeten, zu diesem Vortrag, welcher im Generlichschen Saale gehalten wird, in Massen zu erscheinen. Beginn 8 Uhr abends. Eintritt frei.

07 Siemianowice — 73er Katowice.
Sonnabend, den 1. Oktober, im Bienhofpark.

Wir weisen nochmals auf das am Sonnabend stattfindende Fußballwettspiel hin, welches zwischen den obigen Gegnern im Bienhofpark Siemianowice ausgetragen wird. Beide Mannschaften treten komplett an, so daß mit einem scharfen Kampfe zu rechnen ist. 07 tritt vollkommen verändert an. Beginn 4 Uhr nachmittags.

Gottesdienstordnung:

St. Kreuzkirche — Siemianowitz.

Freitag, den 30. September 1927:

1. hl. Messe für verst. Peter Kowol.
2. hl. Messe für verst. Johann Wandzik, Intention Gottschol und Verwandtschaft beiderseits.
3. hl. Messe zum hl. Herzen Jesu u. Mariä als Danksagung.

Sonnabend, den 1. Oktober 1927:

1. hl. Messe zur hlst. Dreifaltigkeit für den hl. Vater.
2. hl. Messe für verst. Mitglieder des poln. Rosenkranzes.
3. hl. Messe für verstorb. Karl und Marie Schope, Fr. und Marie Ksionzek und Großeltern.

Katholische Pfarrkirche Laurahütte.

Freitag, den 30. September 1927:

6 Uhr: Für verstorb. Stanislaus Piecuch, Franz Macha und Julie Kurpik.

6½ Uhr: Für Familie Kolarczyk.

Sonnabend, den 1. Oktober 1927:

6½ Uhr: Für verst. August und Marie Czierpiol, verstorb. Marie Czierpiol und verst. Verwandtschaft.

7 Uhr: Für verst. Leopold, Richard und Franziska Vorreiter.

Sonntag, den 2. Oktober 1927:

6 Uhr: Für Familie Bednorz.

7½ Uhr: Für ein Jahrkind der Familie Proba.

8¾ Uhr: Für den 3. Orden und für alle Franziskusverehrer.

10¼ Uhr: Für die Parochianen.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Der Schlesische Sejm beginnt zu arbeiten

Nach einer gestern dem Sejmmarschall Wolny zugegangenen Mitteilung des Staatspräsidenten wird eine ordentliche Session des Schlesischen Sejms ab 30. September einberufen.

Sejmmarschall Wolny hat infolgedessen die einzelnen Kommissionsvorsitzenden dementsprechend verständigt.

Der Seniorenkonvent des Schlesischen Sejms hat die erste Plenarsitzung in der neuen Session für den 30. September bestimmt. Zur Beratung gelangt in dritter Lesung die Privatangestelltenversicherung.

Vom Wojewodschaftsrat

Der Wojewodschaftsrat bewilligte in der letzten Sitzung 120 000 Zloty aus dem schlesischen Wirtschaftsfonds für die Ortschaften des Industriebezirks, in denen sich die Wohnungsnot empfindlich bemerkbar macht. Dann wurde das Statut der Gewerbeschule in Orzegow genehmigt. Bewilligt wurden 10 000 Zl. für ein Wirtschaftsseminar in Lyska, Kreis Rybnik. Die Taxe des Schlesischen Spitals in Teschen wurde erhöht, und zwar für die 2. Klasse von 10 auf 12 Zloty, für die 3. Klasse von 3,50 auf 4.50 Zloty. Schließlich wurden noch einige kleinere Fragen erledigt.

Ein neues Elektrizitätswerk

Der Wojewodschaftsrat erteilte der Firma Brown-Boveri die Konzession für den Bau eines Elektrizitätswerkes in Ober-Lazisk, das eine Stromstärke von 60 000 Volt erzeugen und damit das größte Elektrizitätswerk Oberschlesiens werden soll. Dem neuen Werk soll später auch das Stickstoffwerk in Chorzow angeschlossen werden, um sich von der OEW unabhängig zu machen. Das Unternehmen soll durch schweizer Banken mit einem Kapital von 12 Millionen Schweizer Franken finanziert werden

Interessantes aus den schlesischen Innungen.

In Ost-Oberschlesien, ohne dem Teschener Gebiet, sind 6500 selbständige Handwerker und von diesen gehören 5400 den einzelnen Innungen an. In Teschen-Schlesien sind es gegen 2000 selbständige Handwerker. Am zahlreichsten ist das Fleischergewerbe vertreten. Ost-Oberschlesien zählt nämlich 1020 Fleischermeister, dann folgen die Bäckermeister mit 819, Schuhmacher 678 Schneider 672, Schmiede 349, Tischler 384, Schlosser 281 usw. Unter den ostoberschlesischen Handwerksberufen befinden sich auch solche, die dem Eingehen geweiht sind. Hier sind es die Büchsenmacher, wovon nur noch 3 selbständige Meister vorhanden sind, ferner Metallschleifer 2, Drechsler 6, Strickmacher 2 und Töpfer 1. In Ost-Oberschlesien sind noch über 100 Köche, die aber nach dem deutschen Gesetze zum Handwerksberufe nicht gerechnet werden, vorhanden.

In Ost-Oberschlesien bestehen 115 Handwerksinnungen, davon 74 Zwangs- und 41 freie Innungen. Die älteste davon ist die Schuhmacherinnung in Sohrau, gegründet 1500, Fleischerinnung in Rybnik, seit 1625 bestehend, Schmiede- und Schlosserinnung in Nikolai seit 1640, Bäckerinnung in Sohrau seit 1668, Tischlerinnung in Alt-Berun seit 1671 usw.

Alle diese Handwerksmeister beschäftigen 4500 Gesellen und 5200 Lehrlinge. Die Handwerkskammer hat in der Wojewodschaft ein schlesisches Handwerks- und Industrieinstitut ins Leben gerufen, wo verschiedene Fachkurse abgehalten werden. Die Baumeisterinnung unterhält eine Fachschule in Kattowitz für Maurer und Zimmerer.

Der Arbeitslosenstand in der Wojewodschaft

Nach dem Wojewodschaftsamt zählt die Wojewodschaft Schlesien 40 235 Arbeitslose. Davon entfallen auf den Bergbau 17 484, Eisenhütten 3128, Metallhütten 2434, Unqualifizierte 11 694 und der Rest auf die übrigen Berufe.

Arbeitslosenunterstützung beziehen insgesamt 24 851 Personen. — Nach dem letzten Bericht ist die Arbeitslosenzahl um 938 Personen gefallen.

Der Kustosprozeß

Am Dienstag, dem zweiten Verhandlungstag gegen Redakteur Kustos, gelangten weitere sechs Prozesse zur Verhandlung, während drei vertagt werden mußten. In zwei Fällen wurden die Gefängnisstrafen von je einem Monat auf je 300 Zloty umgewandelt. Hierbei ging es um die Artikel: „Panie Wojewoda, to na to płaci się podatki?" und „Pod adresem Komisji Kontroli M. K. Z. w Direkcji Kolej w Katowicach". In dem ersten Artikel wurde die Behauptung erhoben, daß durch den Wojewoden angeblich ein spezieller Fonds für die Kriminalpolizei eingerichtet worden sei, und zwar im Zusammenhang mit besonderen Maßnahmen gegen Kustos noch vor den Kommunalwahlen. Der zweite Artikel richtete sich gegen den Eisenbahnassistenten Josef B., welchem Bestechlichkeit, Schikane gegenüber dem Publikum und Eisenbahnern vorgeworfen wurde. — In der Beleidigungsklage betreffend den Magistratsrat Dr. Przybyla wurde die dreiwöchentliche Gefängnisstrafe auf 100 Zloty umgewandelt. — In zwei Fällen erfolgte Freisprechung, während in der ersten Instanz kleinere Geldstrafen verhängt wurden. — In einem weiteren Falle wurde die Geldstrafe von 200 auf 50 Zloty ermäßigt. Hierbei handelte es sich um Beleidigung eines Schulvisitators durch Vorwürfe verschiedener Art.

Kattowitz und Umgebung.

Deutsche Theatergemeinde Kattowitz. Am Montag, den 3. Oktober abends ½8 Uhr, findet als 1. Konzert im Abonnement ein Violinkonzert von Erika Morini der größten Geigerin der Welt statt. Unbeschreiblich ist der Jubel, wo überall dieses Wunder Morini, die selbst ihr Lehrer Busch als das Geigenphänomen von heut bezeichnet, spielt. Sie ist ein Geigengenie, wie es unter den weiblichen Geigern noch nicht existiert hat. Die unerhörteste

Technik mit allen ihren Teufelskünsten paart sich bei ihr mit einem Feuer und einer Wildheit der Leidenschaft, mit der männlichen Kraft des Ausdrucks und mit der herrlichsten Kantilene. Mag niemand diesen einen unwiderbringlichen Abend versäumen. Kartenbestellungen werden im Geschäftszimmer der Deutschen Theatergemeinde (Telefon 1647) entgegengenommen. Der Vorverkauf hat bereits an der Theaterkasse begonnen.

Konzertabonnement. Wir weisen nochmals darauf hin, daß Zeichnungen für das Konzert-Abonnement bis Freitag, den 30. ds. Mts. täglich von 10—1½ und 3—5 Uhr in unserem Geschäftszimmer, Johannesstraße 10, 2. Etage Zimmer 14, entgegengenommen werden. Wir bitten mit Rücksicht auf das Kanzert Morini, das erste im Abonnement, die Zeichnung baldmöglicht vorzunehmen.

Rechtsbüro der Selbsthilfe-Vereinigung der Arbeitslosen. In dem Büro der Selbsthilfe-Vereinigung welches sich auf der ulica Powstancow (Bernhardstraße) 3. in Kattowitz Parterre links befindet, werden außer Anträgen aller Art und zwar Ausarbeitung von Rentenangelegenheiten und anderer gesetzlicher Ansprüche, Einreichung von Klagen und Berufungen, neuerdings auch Gesuch zwecks Erlangung der Verkehrskarten für das Jahr 1928 gegen eine kleine Gebühr schnellstens angefertigt. Das Publikum wird gebeten, im Interesse der Erwerbslosen von der sich bietenden Gelegenheit ausgiebig Gebrauch zu machen.

Der Verein für volkstümliche Vorträge in Katowice macht bereits heute darauf aufmerksam, daß am Sonntag, den 9. Oktober cr. der im Radio bestbekannte Vortragskünstler Lommel zu einem Vortrage eintrifft, welcher abends ½8 Uhr im großen Saale des „Deutschen Hauses" ul. Plebiscytowa (früher Heinzelstraße) stattfindet. Jeder Freund des guten Humors wird sich die seltene Gelegenheit nicht entgehen lassen, Lommel persönlich anzuhören und seine übertreffliche Mimik zu bewundern. Näheres wird noch durch die Zeitungen und Aushänge bekanntgemacht werden.

Gefahren der Straße. Beim Ueberqueren der Straße geriet der Schulknabe Erwin T. aus Kattowitz unter ein Personenauto und erlitt leichtere Verletzungen. Das Kind wurde mit dem gleichen Auto nach dem städtischen Krankenhaus geschafft.

Feuer in einer Fabrik. Bei der Firma Kaczmarek, welche sich auf der Schillerstraße in Kattowitz befindet, brach infolge Entzündung von Teer durch Unvorsichtigkeit Feuer aus, welches jedoch noch vor Anrücken der Feuerwehr gelöscht werden konnte.

Verlierer können sich melden. Eine schwarze Aktentasche wurde am Montag in Kattowitz aufgefunden, welche von dem Verlierer beim städtischen Fundbüro, Mühlstraße 4, abgeholt werden kann.

Janow. (Am hellichten Tage überfallen.) Ein verwegener Ueberfall wurde am hellichten Tage auf der nach Nickischschacht führenden Chaussee auf den Händler Derbusz Szeja aus Oswiencim verübt. Ein bewaffneter Bandit stellte sich Sz. entgegen, welcher unter Drohungen die Herausgabe des Geldes forderte. Da sich der Ueberfallene weigerte, schoß der Räuber auf sein Opfer, welches in der Rückengegend schwer verwundet wurde. Nachdem der Bandit die Aktentasche, enthaltend mehrere Geschäftsbücher sowie eine Brieftasche mit einem kleineren Geldbetrag, an sich gerissen hatte, verschwand er in der Richtung nach Nickischschacht. Obzwar die Verfolgung sofort aufgenommen worden ist, gelang es nicht, den Räuber festzunehmen. Der verletzte Händler wurde nach Erteilung der ersten, ärztlichen Hilfe nach dem Kloster in Bogutschütz überführt.

Neudorf. Als am Dienstag nachmittag der Kassierer des Bergarbeiterverbandes P. Wrobel auf seinem Rade von der Arbeit nach seiner Wohnung kam, wurde er im Flur seines Hauses von den in demselben Hause wohnenden Tendera's Vater und Sohn angefallen und von dem jungen Tendera dabei in den Unterleib gehackt, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Dieser Bengel ist schon vorbestraft und macht sich vor einer Verurteilung gar nichts. Der Vater drohte den Einwohnern mit Erschießen und beschimpfte die Frauen mit Worten die man hier nicht wiedergeben kann. Um Ruhe im Hause einzuführen, mußte die Polizei herbeigeholt werden, welche den Sachverhalt aufgenommen hatte. Für solche Ruhestörer, die einen ruhigen Mann ohne Grund überfallen und ihn mißhandeln und andere Miteinwohner in grober Weise belästigen, wäre eine erhebliche Strafe am Platze.

Königshütte und Umgebung.

Zum Besuch des Staatspräsidenten

Die Ankunft des Staatspräsidenten am kommenden Sonntag erfolgt um 11,20 Uhr und zwar kommt der Staatspräsident mit seinem Gefolge in Autos über Neuheiduk. Da wo die ul. Haiducka, Wolnosci und Szpitalna zusammenstoßen, wird eine Ehrenpforte errichtet, wo nach Abschreiten der Ehrenkompagnie die Begrüßung durch den Stadtpräsidenten Spaltenstein erfolgt. Hierauf findet in der Hedwigskirche ein Gottesdienst statt, nach dem sich der Staatspräsident ins Rathaus begibt. 12,35 Uhr nimmt der Präsident an den Enthüllungsfeierlichkeiten des Aufständischendenkmals teil. diesen folgt eine große Defilade. Nach einem Diner, welches die Skarboferme gibt, kehrt der Staatspräsident nach Kattowitz zurück und trifft 17,45 Uhr wieder in Königshütte ein, um das Stadion, welches 13,30 Uhr durch den Vizepremier Bartel eröffnet wird, zu besichtigen. Um 18 Uhr verläßt er dann mit dem Vizepremier zusammen wiederum Königshütte.

Bei der Arbeit verunglückt sind am gestrigen Dienstag in der **Brückenbauanstalt** die Montagearbeiter Szczygiel und Wittek. Beide wurden nach dem Knappschaftslazarett geschafft.

Diebstähle. Dem Kaufmann Rosenbaum von der ul. 3-go Maja wurden anläßlich eines Transportes von Schultornistern 12 Exemplare dieses für unsere Abc-Schützen unentbehrlichen Artikels gestohlen. — Ein weiterer Diebstahl wurde beim Bäckermeister Tieberger, ebenfalls von der ul. 3-go Maja, verübt. Eine ganz erhebliche Menge von fertiggestellten Backwaren sind hier gestohlen worden. Auffallenderweise mehren sich in der letzten Zeit die Diebstähle in Königshütte bedenklich. Wenn diese auch größtenteils von berufsmäßigen Spitzbuben ausgeführt werden, so kann nicht geleugnet werden, daß in manchen Fällen auch die Not in der Bevölkerung die Ursache ist. So mancher, der seit Jahren hungert und zusieht, wie ihm die Kleider allmählich in Fetzen vom Leibe fallen, strauchelt. Und das ist nicht zu verwundern. Ueberhaupt würde die kriminelle Statistik niemals so erschreckende Ziffern aufweisen, würde hinreichend für die Darbenden gesorgt.

Ein alter Schwerverbrecher. Vor Jahren war in die polnische Reichsbankfiliale in Königshütte ein großangelegter Einbruch verübt worden. Als fraglicher Täter wurde u. a. ein gewisser Viktor Bednarek des Einbruchs überführt und zu mehrjähriger Gefängnisstrafe verurteilt. Ein gewisser Stempel aus Warschau, scheinbar der Anstifter und Haupttäter bei diesem Einbruch, wurde seinerzeit wegen Mangel an Beweisen freigesprochen. In der Zeit, als Bednarek im Königshütter Gefängnisse seine Strafe abbüßte, wurde auch Stempel eingeliefert. Dieser befand sich nämlich in Untersuchungshaft, weil wiederum auf ihn der Verdacht gefallen war, gleichfalls bei einem Bankraub in Kleinpolen beteiligt gewesen zu sein. Bednarek hatte gegen das erste Urteil Berufung eingelegt und Stempel fungierte in dieser Verhandlung als Zeuge und er wurde eigens zur Verhandlung aus einem Gefängnis in Kleinpolen hierher nach Königshütte transportiert. Den eintägigen Aufenthalt Königshütte bezw. im Königshütter Gerichtsgefängnis nutzte Stempel mit Hilfe seiner Frau und der Unachtsamkeit eines Aufsehers aus, um zu entfliehen. Seinen Kumpanen Viktor Bednarek, der seine Strafe noch nicht abgebüßt hatte, nahm er mit. Man fahndete seitens der Behörde nach beiden, doch gelang es nicht, sie zu fassen. Bei der Festnahme eines gewissen Viktor Bednarek wegen Spionageverdachtes in Myslowitz, worüber wir gestern berichteten, handelt es sich um den gesuchten flüchtigen Strafgefangenen. Stempel aber bleibt weiter verschollen.

Von der Markthalle. Vom Magistrat in Königshütte wird durch Anschlag bekannt gemacht, daß die Markthalle ab 1. Oktober 1927 an gewöhnlichen Wochentagen von 8 Uhr morgens bis 17 (5) Uhr nachmittags, und an den Markttagen am Mittwoch und Sonnabend von 6 Uhr morgens bis 15 (3) Uhr nachmittags, zum Verkauf von Waren geöffnet wird.

Myslowitz und Umgebung.

Zum Empfang des Staatspräsidenten. Staatspräsident Moscicki trifft am Sonntag, den 2. Oktober, vormittags um 10,10 Uhr am Bahnhof Myslowitz ein und wird dortselbst von einer städt. Deputation und dem Bürgermeister begrüßt. Die Bürgerschaft wird aufgefordert, die Häuser für die Empfangsfeierlichkeiten zu schmücken.

Börsenkurse vom 29. 9. 1927

(11 Uhr vorm. unverbindlich)

Warschau . . .	1 Dollar	{ amtlich =	8 95 zł
		{ frei =	8.96 zł
Berlin	100 zł	=	46.849 Rmk.
Kattowitz . . .	100 Rmk.	=	213.45 zł
	1 Dollar	=	8.95 zł
	100 zł	=	46.849 Rmk.

Raubüberfall. Am hellichten Tage wurde der jüdische Handelsmann Dornbusch aus Oswiencim auf der Chaussee zwischen Gieschewald und Nickischschacht überfallen und angeschossen. Der Bandit raubte eine Aktentasche, in der sich 50 bis 100 Zloty befanden und flüchtete. Die Polizei hat für die Ergreifung des Täters eine Belohnung von 1000 Zloty ausgesetzt.

Pleß und Umgebung.

Schwer geschädigt. In der Ortschaft Kostuchna, waren zwei große Brände zu verzeichnen. Es brannte dortselbst eine, mit Erntevorräten gefüllte Scheune des Johann Skrzydlo vollständig ab, wobei auch ein elektrischer Motor, Holz- und Strohvorräte, landwirtschaftliche Geräte und ca. 8000 Stück Besen vernichtet wurden. Der Gesamtschaden soll 35 000 Zloty betragen. Zum Glück hat der Besitzer eine Feuerversicherung auf 22 000 Zloty abgeschlossen. — Vernichtet wurden ferner die Scheune des Landwirts Franz Uczko in welcher 10 Fuhren Stroh, 9 Fuhren Heu, ferner Holzvorräte, sowie 2200 Stück Besen lagerten. In diesem Falle beträgt der entstandene Schaden 6 400 Zloty. — Festgenommen wurde inzwischen ein gewisser Wilhelm Sz. welcher geistig nicht normal ist und sich durch verschiedene Außerungen, welche auf Brandstiftung schließen lassen, vor Ausbruch der Brände verdächtigt machte. Die weiteren Ermittelungen sind im Gange.

Bielitz und Umgebung

Blutige Familientragödie. In Pissarowitz bei Biala ereignete sich eine blutige Familientragödie. Zwischen dem Grundbesitzer Kubiczek und seinem Sohn kam es zum Streit, in dessen Verlauf der Sohn den Vater mit einem Messer niederstach. Dann stürzte er sich auf die Mutter und Schwester und brachte auch ihnen erhebliche Verletzungen bei. Der rabiate Sohn wurde von der Polizei verhaftet.

Rundfunk

Gleiwitz Welle 250 — Breslau Welle 322.6.

Allgemeine Tageseinteilung:

11,15: Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12,15—12,55: Konzert für Versuche und für die Industrie. 12,55: Nauener Zeitzeichen. 13,30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13,45—14,45: Konzert auf Schallplatten. 15,30: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten. 17: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabend). 18.45: Wetterbericht und Ratschläge fürs Haus. 22: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten und Sportfunkdienst.

Freitag, den 30. September 1927. 16,30—18: Aus komischer Opern. — 18: Stunde und Wochenschau des Schlesischen Hausfrauenbundes Breslau. — 19—19,30: Uebertragung aus Gleiwitz: Chefredakteur Heinrich Koitz: Zeitlupenbilder aus Oberschlesien. — 19,30—20: Abt. Philosophie. — 20.15: Zum 70. Geburtstage von Hermann Sudermann: „Das höhere Leben". — 22,15: Zehn Minuten Esperanto.

Sonnabend, den 1. Oktober 1927. 14.30—15.15: Uebertragung von der Deutschen Welle Berlin: Hans Bredow-Schule: Abt. Sprachkurse. — 15,45—16,30: Stunde mit Büchern: Die Prosawerke Sudermanns. — 16,30—18: Unterhaltungskonzert. — 18: Abt. Sport. — 18.50—19.20: Hans Bredow-Schule: Abt. Kulturgeschichte. — 19,20—19,50: Abt. Sport. — 20: Wiener Operetten-Bilderbogen.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.